

Dank

„Heute“, so klagte schon Herr Keuner, „gibt es Unzählige, die sich öffentlich rühmen, ganz allein große Bücher verfassen zu können... Wie wenig brauchen diese alle zu ihrer Tätigkeit! Ein Federhalter und etwas Papier ist das einzige, was sie vorzeigen können! Und ohne jede Hilfe, nur mit dem kümmerlichen Material, das ein einzelner auf seinen Armen herbeischaffen kann, errichten sie ihre Hütten!...“ Lobend verwies Herr K. demgegenüber auf den chinesischen Philosophen Chuang-tzu; denn dieser „verfaßte noch im Mannesalter ein Buch von hunderttausend Wörtern, das zu neun Zehnteln aus Zitaten bestand. Solche Bücher können bei uns nicht mehr geschrieben werden, da der Geist fehlt.“ (B. Brecht, GW Bd. 12, 379f)

Die vorliegende Arbeit, die 1993 von der Kirchlichen Hochschule Wuppertal als Dissertation angenommen wurde, kann sich wie ein Blick auf den Umfang der Zitate sofort zeigt nicht entfernt an der Geistestiefe eines Chuang-tzu messen. Was aber die Klage des Herrn Keuner betrifft, so darf ich ihm an dieser Stelle immerhin entgegenhalten: Sie ist nicht ohne fremde Hilfe entstanden. Nur wenige Namen kann ich hier anführen, um dafür danke zu sagen stellvertretend für alle anderen, die mir in dieser oder jener Weise, in dieser oder jener Phase der Arbeit durch eine Hinweis, ein Gespräch, eine Hilfestellung oder eine Aufmunterung weitergeholfen haben:

Mein Dank gilt an erster Stelle Herrn Prof. Dr. Lothar Schreiner. Während meiner Assistenzzeit bei ihm hat er mich ermutigt, diese Arbeit überhaupt in Angriff zu nehmen; ihren weiteren Werdegang hat er nicht nur mit großer Sachkunde, sondern auch freundschaftlich und mit außergewöhnlich viel Geduld und Vertrauen begleitet. Last not least danke ich ihm und Herrn Prof. Dr. Friedrich Huber für die Erstellung der akademischen Gutachten. Wichtige Impulse während der Konzeptionsphase gab mir die zeitweilige Teilnahme am ökumenischen Doktorandenkolloquium bei Herrn Prof. Dr. Konrad Raiser in Bochum sowie der Austausch im Umfeld der 'Arbeitsgemeinschaft Ökumenische Forschung' in Haus Villigst / Schwerte.

Durch Stipendien der Evangelischen Kirche der Union sowie des Deutschen Akademischen Austauschdienstes wurden mir zwei Forschungsaufenthalte an der Pacific School of Religion in Berkeley möglich (1989 und 1990), die sich für meine Arbeit als entscheidend erwiesen. Mein besonderer Dank gilt dabei Herrn Prof. Dr. Choan-Seng Song selbst, der sich sehr viel Zeit nahm, um auf die vielen skrupulösen Fragen des deutschen Doktoranden einzugehen.

Die Drucklegung dieser Arbeit wurde ermöglicht durch einen großzügigen Zuschuß der Evangelischen Kirche im Rheinland; Herrn Prof. Dr. Theo Sundermeier danke ich für die Aufnahme der Arbeit in diese Reihe des LIT-Verlages.

Schließlich möchte ich an dieser Stelle auch die oftmals anonym gebliebene, immer aber tatkräftige und kompetente Hilfe erwähnen, die ich durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zahlreicher Bibliotheken bekommen habe.

Wuppertal-Sonnborn, Mai 1994